Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1922 Nr. 53 — Jahrgang 215

Bezugspreis: monatlich Mk. 12.— ohne Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5669 und 5610. – Postscheckkonto Leipzig 20512.

Morgen-Ausgabe

Mittwoch, 1. Februar

Anzeigenpreis: Die agesp. 34 mm breite mm-Grundzeile 1.20 M. Die 3gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 6.00 M. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Reichsaußenminister Rathenau

Berlin, 31. Januar. (Sonderdepesche.) Der Reichspräsident hat Herrn Dr. Walter Rathenau zum Reichsminister des Aeußern ernannt.

Es ist erreicht!

Der Wiederaufbauminister a. D. Dr. Rathenau ist zum Reichsminister des Aeußern ernannt worden, das ist eine sehr lakonische Meldung, die da der Draht übermittelt. In Wirklichkeit ist die Angelegenheit indessen von der allergrößten Bedeutung.

Als nach der Herbstkrise das neue Wirth-Kabinett entstand, hatte es Herr Rathenau vorgezogen, erst einmal zu privatisieren. Das Wiederaufbauministerium blieb unbesetzt, da Wirth hoffte, Rathenau werde doch wohl über kurz oder lang in den Schoß des Reichskabinetts zurückkehren wollen. So hielt man ihm also sein altes Ministerium offen. Indeß, Herr Rathenau hat es vorgezogen, sich nicht so schnell zu binden, sondern sich erst einmal recht unentbehrlich zu machen. Auch war ihm scheinbar der Posten als Wiederaufbauminister nicht mehr genug. Er mußte ein größeres Feld für seine „Tätigkeit" haben. So ließ er denn Wirths Liebeswerben fürs erste ungehört. Daß Wirth wirklich ständig versucht hat, ihn wieder ins Kabinett zu ziehen, geht unleugbar aus der Tatsache hervor, daß jede Woche mindestens einmal die Nachricht in die Presse lanciert wurde, Herr Wirth halte Rathenau das Wiederaufbauministerium offen, oder Herr Wirth gedenke Rathenau wieder in das Kabinett zu berufen. Indeß schwieg Rathenau, und ließ sich umwerben. Aber Wiederaufbauminister mochte er nicht werden. Zwar konnte er sich das Wiesbadener Abkommen nach der Ansicht seiner Anhänger und nicht minder auch nach seiner eigenen Ansicht als „Erfolg" buchen. Das war aber als Wiederaufbauminister auch alles. Seine volle Kraft kann doch ein Mann, der zu Beginn des Weltkrieges erklärte, die Weltgeschichte hätte ihren Sinn verloren, wenn Deutschland siegen würde, nicht als „Wiederaufbau"-Minister entfalten. Er wünscht ein viel weiteres, freieres Feld, um seine Ideen Wirklichkeit werden lassen zu können.

So also ließ er alle Sehnsuchtsrufe Wirths an sich vorbei und spielte als „Privatmann" seine Rolle. Er wollte zeigen, was er könne, und er zeigte es auch. Es war ein klägliches Fiasko, was er in London und Paris, wo er, wie die Reichsregierung immer wieder sorgsam betonte, als „Privatmann" seine Kreise zog. Wir haben schon einmal gezeigt, eine wie klägliche Rolle Rathenau in obiger Eigenschaft in London und Paris gespielt hat, und möchten gerade bei der heutigen Angelegenheit nochmals darauf zurückkommen:

Seit er mit Loucheur das Wiesbadener Abkommen schloß, hielt sich Herr Rathenau für den kommenden Mann; er träumte sich schon in eine ähnliche Rolle hinein, wie sie Talleyrand auf dem Wiener Kongreß gespielt hat. Darin ließ er sich auch keineswegs irre machen, als sein erster, schon einige Monate zurückliegender Versuch einer Fühlungnahme mit England scheiterte: damals hat er bei dem englischen Kabinett angeregt, ob es nicht zweckmäßig wäre, wenn er mit den beteiligten englischen Ministern in persönlicher Aussprache die Bedenken beseitigte, die dort gegen das Wiesbadener Abkommen beständen, hat sich aber einen ziemlich peinlichen Korb geholt. Indessen, er tröstete sich damit, daß er das bei späterer Gelegenheit nachholen würde. Und als nun Herr Stinnes von London zurückkam, da schien ihm der Augenblick gekommen, sein diplomatisches Gesellenstück abzulegen, das ihm den Weg zum Auswärtigen Amt öffnete. Was Stinnes aus London mitbrachte über seinen Plan einer großzügigen Reorganisation des gesamten europäischen Verkehrswesens, das klang nicht ungünstig. Herr Rathenau aber wollte ihn noch übertrumpfen. Dabei wandte er sich bei seiner grundverschiedenen völkischen und finanziellen Einstellung an ganz andere Kreise als die, mit denen Stinnes verhandelt hatte, und brachte deshalb auch ganz andere Berichte mit, obwohl ihm doch aufgefallen sein mußte, daß sein Empfang alles andere als herzlich gewesen war. Immerhin, seiner Beredtsamkeit gelang es, das Kabinett davon zu überzeugen, daß er der gegebene Mann sei, um mit England ins Geschäft zu kommen; er fuhr also zum zweitenmal hin und mußte zu seinem Schmerz erleben, daß die Temperatur, die ihm entgegenwehte, auf einen Grad unter Null gesunken war. Eigentlich kein Wunder: der Mann, der aus der französischen Orientierung aus so durchsichtigen Gründen plötzlich in die englische Orientierung hinüberschwenkte, konnte allzu großes Vertrauen nicht erwarten. Er hätte auch übersehen, daß der englische Handel, dem es schließlich gleichgültig ist, wo er sein Geld verdient, und der doch noch nicht vergessen hat, daß Deutschland früher sein bester Kunde war, wohl einen starken Einfluß auf die englische Politik besitzt, daß aber der stärkere Einfluß auf seiten der englischen Industrie liegt, die das Problem der Arbeitslosenunterstützung lösen muß und deswegen, wie ja auch ihre brutale Denkschrift zeigt, um jeden Preis auf die Beseitigung der deutschen Konkurrenz angewiesen ist.

Herr Rathenau kam also mit einem leeren Sack der lediglich durch unverbindliche Versprechungen aufgebauscht war, nach Berlin zurück. Der einzige Erfolg, den er aufweisen konnte, war, daß er die ersten zarten Fäden, die Stinnes angesponnen hatte, in Verwirrung brachte. Nun wollte er plötzlich wieder auf das französische Pferd hinüberspringen und machte Propaganda für eine neue Reise nach Paris. Was er in Paris erlebt hat, muß sehr bitter gewesen sein. Denn er machte die Erfahrung, daß er sich durch das Liebäugeln mit England nun auch die mühsam erworbenen französischen Sympathien verscherzt und sich zwischen sämtliche vorhandenen Stühle gesetzt hatte. Er blitzte regelrecht ab. In der demokratischen Presse las man's freilich anders. Ein Sturm der Entrüstung ging durch jene Reihen, als man von rechts die Wahrheit aufzudecken wagte. Immerhin zeigte gerade diese Entrüstung, wie recht wir hatten.

Und dann kam Cannes. Was bedeutet es im allgemeinen? Enttäuschung; und im besonderen? Demütigung. Die mit großem Pomp angekündigte Konferenz fiel kläglich ins Wasser. Was für Deutschland dabei heraussprang, der sogenannte Zahlungsaufschub, ist nur eine neue, harte Fessel. Die zehntägigen Milliardenzahlungen, die wir an die Entente ableisten müssen, sind alles andere als eine Vergünstigung. Immerhin, es ist ein neuer „Erfolg" Rathenaus, der ihm zu dem jetzigen Sprung verhalf.

Als Rathenau mit seiner Delegation nach Paris ging, um von dort zu geeigneter Zeit vor die Schranken der Ententekonferenz gerufen zu werden, jubelten die Demokraten. Und als er wiederkam, überschlug man sich vor Freude über diesen Mann und seinen Erfolg. Man scheute sich sogar vor der Fälschung nicht, daß hier zum ersten Male die Deutschen als gleichberechtigt angesehen worden wären — natürlich nur, weil Rathenau an der Spitze stand. Solches wagte man wider besseres Wissen und Gewissen — jeder Mensch wußte, daß die deutsche Delegation nur verbört worden war — zu verbreiten, nur um Rathenaus Position zu stärken. Und das Unglaubliche ist wahr geworden.

Rathenaus Wunsch ist erfüllt. Er ist Außenminister des Deutschen Reiches geworden. Er wird nicht zögern, dieses Amt zu übernehmen, denn nun steht seinem Tatendrang nichts mehr im Wege. — Armes Deutschland!

Ernst Meisserschmidt.

Gefahr eines Verkehrsstreiks

Noch keine Entscheidung

Berlin, 31. Januar.

Die von uns veröffentlichten Nachrichten über die von der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter eingeleitete Aktion sind dahin zu ergänzen, daß — wenn nicht in letzter Stunde ein Wunder geschieht — bereits morgen mit Teilausständen in verschiedenen Bezirken Deutschlands gerechnet werden muß. Der Hauptvorstand der Reichsgewerkschaft erklärt, die Reichsregierung habe bisher nicht nur nichts davon hören lassen, daß sie zu Verhandlungen mit den Beamtenorganisationen bereit sei, sondern die Regierung habe sich bereits auf einen Streik eingestellt. Die Verfügungen des Reichsverkehrsministers seien alles andere als ein Ausfluß von Versöhnlichkeit. Die Reichsgewerkschaft müsse deshalb in der Notwehr ebenfalls handeln.

Der Deutsche Beamtenbund, der in seinem bereits mitgeteilten Vorstandsbeschluß das Vorgehen der Reichsgewerkschaft als Notwehr ebenfalls würdigt, hat heute mittag eine Abordnung zum Reichsverkehrsminister entsandt, um noch einmal den Versuch einer Einigung anzubahnen.

Ueber die Stimmung in der Reichsgewerkschaft erfahren wir noch, daß die Mitgliedschaften der nördlichen und westlichen Bezirke für den sofortigen Streik sich ausgesprochen hätten. Da die Gesamtheit der deutschen Lokomotivführer in der Reichsgewerkschaft organisiert ist, so dürften bei Ausbruch des Streiks Störungen im gesamten Reichsgebiet eintreten.

Im Reichsverkehrsministerium wird erklärt, daß das Ministerium nachdrücklichst auf dem Standpunkt stehe, wie er durch den im veröffentlichten Beschluß des Reichskabinetts dargelegt wird: ein Streik der Eisenbahnbeamten ist mit den Bestimmungen und dem Wesen des Beamtenrechts völlig unvereinbar. Das Ministerium hat daher alle Eisenbahndirektionspräsidenten beauftragt, im Falle des Ausbruchs eines Streikes unter keinen Umständen mit den streikenden Beamten in Verhandlungen einzutreten. Die Präsidenten sind ferner angewiesen worden, keine Einmischung der streikenden Beamten in die Verwaltung und den Betrieb zu dulden. Ferner sind die Präsidenten aufgefordert worden, für die Innehaltung des Verkehrs der Lebensmittelzüge und des beruflichen Personenverkehrs in möglichstem Umfange zu sorgen. Zur Lage selbst ist mitzuteilen:

Nach den an hiesigen amtlichen Stellen eingelaufenen Nachrichten scheinen große Teile der Beamtenschaft keine Lust zu haben, sich an einem etwaigen Streik zu beteiligen. Besonders gilt dies für Gruppe 6 d. H. für die gehobenen und mittleren Beamten. Außerdem scheinen weite Bezirke Süddeutschlands keine Neigung zu einem Streik zu haben. Leider sei zu erwarten, daß sich die Lokomotiv- und Zugbeamten in erster Reihe für den Streik aussprechen werden. In diesem Falle ist mit großen Erschütterungen des Wirtschaftslebens zu rechnen.

Wie wir ferner von gutunterrichteter Seite erfahren, haben die seitens der Reichsgewerkschaften in Betracht kommenden Eisenbahnerorganisationen, der Deutsche Eisenbahnerverband, der Allgemeine Eisenbahnerverband und die christliche Eisenbahnergewerkschaft, bis zur Stunde noch keinen Beschluß gefaßt.

*

Angesichts des drohenden Beamtenstreiks richtet die deutschnationale Beamtenschaft folgende Warnung an die deutschen Beamten: Die deutschnationale Beamtenschaft hat von jeher den Beamtenstreik abgelehnt. Sie warnt auch heute die Beamten, sich in einen Streik treiben zu lassen, der unzweifelhaft zur Beseitigung des Berufsbeamtentums führen und unser Vaterland wirtschaftlich in den Abgrund stürzen muß.

Gegen einen Beamtenstreik.

Deutscher Reichstag

(w. Berlin, 31. Januar.

Um 1 Uhr nachmittags wird die Sitzung eröffnet. Nach Erledigung mehrerer kleiner Anfragen wird die allgemeine Aussprache über den Reichshaushaltsplan 1922 fortgesetzt.

Abg. Dietrich (Dem.): Das Bestreben des Finanzministers, die Verwaltung zu vereinfachen, findet unsere volle Zustimmung. Wir hoffen, daß die innere Anleihe so gestaltet wird, daß sie ein gutes Beispiel findet. Es handelt sich hier um eine außenpolitische Angelegenheit, denn die Reparationslasten werden wir niemals tragen können, solange wir eine passive Handelsbilanz haben. Die Betriebsverwaltungen müßten auch mit einem kleinen Beamtenapparat arbeiten können. Den oberen Beamten besonders muß klar gemacht werden, daß sie denken und nicht bloß ihre Dienstzeit absitzen sollen. Beim Reichsministerium für Landwirtschaft ist der Beamtenapparat viel zu groß. Er verschlingt größere Summen, als für die Landwirtschaft ausgegeben werden. Dies Ministerium wirkt nur störend und könnte verschwinden. Das Reichsschatzministerium mit seinem gewaltigen Personalbestand ist erst recht überflüssig. Sechs Zehntel der unterstützten Erwerbslosen Deutschlands befinden sich in Berlin. Hier sollte die Regierung einmal nach dem Rechten sehen. Die Ordnung der Berliner Verhältnisse ist überhaupt die Voraussetzung für die Gesundung Deutschlands. Der furchtbare Notstand der Hausbesitzer und Rentner muß abgeholfen werden. Die Beamte können kein Streikrecht in Anspruch nehmen, wenn sie nicht auf ihre Beamtenrechte verzichten wollen. Die Notlage der Presse sollte der Eisenbahnverwaltung den Gedanken nahelegen, ob nicht das Zeitungspapier in einer niedrigeren Tarifklasse befördert werden kann. Den den wahnwitzigen Putschabsichten ist man wohl rechts und links jetzt abgekommen. Wir müssen uns insbesondere bemühen, alles zu tun, um auch nach außen die notwendige einheitliche Linie zu bilden. Die Mark muß stabilisiert werden. Das tüchtige deutsche Volk wird schließlich auch die jetzige trübe Zeit überwinden. (Beifall bei den Demokraten.)

Abg. Erfing (Ztr.): Ob der rechnungsmäßig balanzierte Etat der rauhen Wirklichkeit standhalten wird, ist sehr zweifelhaft. Wir müssen ernstlich sparen. Die Vereinfachung der Verwaltung ist notwendig. Die langsame Abwicklung der aufgehobenen Kriegsgesellschaften sollte kräftig beschleunigt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192202011-19/fragment/page=0001

Der viel zu große Verwaltungsapparat wolle leider seine Existenzmöglichkeit durch hemmungslosen Schreibeifer nachweisen. Die Steuermöglichkeit müsse aber klarer zwischen Reich, Ländern und Gemeinden geteilt werden. Die Gemeinden müssen sich aber auch nach der Decke strecken, besonders auch in der Beamtenbesoldung. Die Beamten sind im Unrecht mit der Behauptung, daß die Angestellten und Arbeiter der Privatindustrie besser gestellt seien als sie. Dem Ultimatum der Reichsgewerkschaft der Eisenbahner gegenüber sagen wir: Regierung, bleibe hart! (Unruhe bei den Kommunisten.) Dieses Ultimatum richtet sich doch eigentlich gegen das deutsche Volk. Das Beamtenrecht ist mit dem Streikrecht unvereinbar. Die Leitung dieser Reichsgewerkschaft arbeitet schon lange auf den Streik hin und erläßt für die Streikdurchführung Bestimmungen, so rigoros und volksfeindlich, wie sie niemals eine christliche oder sozialdemokratische Gewerkschaft erlassen hat. Die Mitglieder werden hoffentlich einsehen, in wie verbrecherischer Weise ihr Vorstand sie am Narrenseil führt. In den letzten sechs Monaten sind dreißig bis achtunddreißig Milliarden Mark für Beamtengehaltserhöhungen ausgegeben, und da wagt es die Reichsgewerkschaft in ihrem Flugblatt zu behaupten, das deutsche Reich habe gar nichts für seine Beamten übrig. (Hört! Hört!) Die gewaltigen Reparationsforderungen der Entente sind unmöglich zu erfüllen, wir müssen aber auf die riesigen Leistungen hinweisen, in die sich unser Erfüllungswille umgesetzt hat. Die Verwüstungen in Frankreich hätten schon zum größten Teil wieder gutgemacht werden können mit der hohen Summe, die der Militarismus im besetzten Rheinlande uns entzieht. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Henkel (U. S.) nimmt die Reichsgewerkschaft der Eisenbahner gegen den Vorrzdner in Schutz. Die mit großer Reklame angekündigte Hilfsaktion der Landwirtschaft werde mit der Androhung eines Lieferstreiks begonnen und die Hilfsaktion der Industrie habe sich als Schwindel erwiesen. Die Kaiserhacht sei für zwei Millionen Mark verschleudert worden, während zehn Millionen Mark zu haben waren. Das sei eine Illustration zu dem Gerede von der Sparsamkeit. Der Redner polemisiert sodann gegen Scheidemann, der ihm als Schönredner nicht imponieren könne. Durch die Aufstellung Noskes als Reichstagskandidaten habe die Sozialdemokratie ihren antirepublikanischen Charakter erwiesen. In Lübben habe die Reichswehr drei Tage lang Kaisers Geburtstag gefeiert und sei unter Führung eines betrunkenen Offiziers mit schwarz-weiß-roten Fahnen durch die Stadt marschiert.

Abg. Emminger (Bayer. Vp.) bezeichnet die Erzählungen Scheidemanns über die angeblichen Verschwörungen in Bayern als Ammenmärchen. Durch solche Märchen würden nur die französischen Hoffnungen auf bayerische Separationswünsche gestärkt. Redner fordert schleunige Hilfe für den notleidenden Mittelstand und verlangt auf dem Gebiete des Steuerwesens eine wesentliche Dezentralisation sowie Beschleunigung der Liquidation der Kriegsgesellschaften.

Reichsfinanzminister Dr. Hermes erklärt, die Brotpreiserhöhung sei nicht eine Folge der Getreidepreiserhöhung. Die Landwirtschaft habe die Umlagepflicht bisher gut erfüllt. Die Abrechnung der Reichsgetreidestelle ergebe, daß dort tatsächlich sehr sparsam gewirtschaftet worden sei. Von einer Korruption der Kriegsgesellschaften könne keineswegs gesprochen werden. Es sei auch das Bestreben bei Post und Eisenbahn sowie überhaupt bei der Verwaltung, einen Abbau des Personals herbeizuführen. Schwieriger wäre aber die Beseitigung des Reichsschatz- und des Reichsernährungsministeriums überhaupt. Die Zentralisation der Reichsfinanzverwaltung könne nicht als gescheitert gelten. Er werde aber dem Gedanken einer gesunden Dezentralisation gern nähertreten.

Morgen nachmittag 1 Uhr: Weiterberatung und kleinere Vorlagen.

Schluß gegen 7 Uhr.

Sepp Oerter verurteilt

w. Braunschweig, 31. Januar.

Von der 1. Strafkammer des Landgerichts wurde im Prozeß gegen den früheren braunschweigischen Ministerpräsidenten Oerter und den vielgenannten Wunderheilapostel Otto Schlesinger genannt Otto Otto aus Wanzenburg a. H. das Urteil gefällt. Oerter war angeklagt, von Otto Otto mit 20 000 Mark bestochen worden zu sein und ihm dafür die Amtbezeichnung Professor verliehen zu haben. Wie die „Br. L. Z." meldet, wurde Oerter nach § 231 des Str.-G.-B. wegen einfacher Bestechung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem werden die 20 000 M., die er von Otto Otto erhielt, als dem Staat verfallen erklärt. Otto Otto erhielt gemäß § 283 Str.-G.-B. zwei Monate Gefängnis.

Ausschußberatung des Etats

Vorgeschichte der Eisenbahnerbewegung.

Berlin, 31. Januar.

Im Hauptausschuß des Reichstags begannen heute die Etatsberatungen. Der Hauptausschuß wandte sich der Besprechung des Gesetzentwurfes betreffend den Kassenbestand der Reichsbank zu.

Als Berichterstatter erklärte hierzu Abg. Dr. Rießer (D. Vp.), daß es geboten erscheine, die für die Reichsbank bestehenden Schwierigkeiten, die bei Beschaffung der zur Befriedigung der Zahlungsbedürfnisse des Reiches erforderlichen Devisen sich zeigten, zu mildern. Dies könne erreicht werden durch die Hinterlegung eines Teiles der Goldbestände der Reichsbank bei einer ausländischen Zentralnotenbank zwecks vorübergehender Lombardierung.

Exzellenz Havenstein gab bekannt, daß die Reichsbankverwaltung in dieser Richtung bereits mit der Bank von England Vereinbarungen getroffen habe. Ehe sie jedoch zur Ausführung gebracht werden können, erscheine eine Aenderung der bankgesetzlichen Vorschriften aus überwiegenden Zweckmäßigkeitsgründen geboten. Der Präsident wies darauf hin, daß nicht die Absicht bestehe, das in die Tresors der Bank von England zu überführende deutsche Gold zu langfristigen Krediten für Reparationszwecke zu benutzen, sondern es handle sich edglich um Kredite vorübergehender Art. Auf die in der Presse geäußerten Bedenken äußerte sich der Präsident dahin, daß die Bank von England sich dafür verbürgt habe, daß jederzeit auf Verlangen die Ligenz zur Wiederausfuhr des deutschen Goldes gewährt würde.

Abg. Helfferich (Dnat.) beantragte hierauf dem § 1 des Gesetzes folgenden Satz beizufügen:

„Es ist jedoch in den Wochenausweisen und Jahresbilanzen der Reichsbank das im Auslande niedergelegte Gold getrennt von dem in ihren eigenen Kassen befindlichen Golde nachzuweisen."

Demgemäß beschloß auch der Ausschuß.

Abg. Dr. Pachnicke (Dem.) wünschte festgestellt zu sehen, über welchen Devisenvorrat die Reichsbank jetzt verfügt. Präsident Havenstein erwidert, daß in Gold umgerechnet etwa 75 Millionen Mark vorhanden sind.

Es folgte die Etatsberatung.

Angenommen wurde nach kurzer Debatte der Haushalt des Reichspräsidenten.

Auf Anfrage des Abgeordneten v. Guérard (Ztr.) machte hiernach bezüglich der Eisenbahnerbewegung Ministerialdirektor von Schlieben vom Reichsfinanzministerium Ausführungen über die Vorgeschichte der Ausstandsbewegung in der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner. Am 31. Dezember stellte der Deutsche Beamtenbund die bekannten Forderungen auf, in denen — mit Wirkung vom 1. Oktober ab — eine nochmalige grundlegende Neuregelung der Beamtenbesoldung verlangt wurde, und zwar in einem Ausmaße, daß die große Mehrzahl der Beamten und Angestellten Erhöhungen von mehr als 50 v. H., in manchen Fällen sogar mehr als 70 v. H. der kurz vorher neu festgesetzten Gesamtbezüge, die Arbeiter einen Lohnzuschlag von 48 bis 73 v. H. der neuen Gesamtbezüge erhalten haben würden, und daß das Reich, die Länder und die Kommunen mit einem Mehraufwand von 50 bis 60 Milliarden Mark belastet worden wären. Am 13. Dezember antwortete der Reichsminister der Finanzen dem Deutschen Beamtenbund, daß diese Forderungen die gebotene Rücksichtnahme auf die allgemeine Volkswirtschaft vermissen ließen, und es ihm daher nicht möglich sei, sie als geeignete Grundlage für neue Verhandlungen anzusehen. Kurz vor Weihnachten zogen hierauf die Spitzenverbände ihre Forderungen der Höhe nach zurück.

Da festgestellt wurde, daß die Löhne der Reichsarbeiter in zahlreichen Wirtschaftsgebieten des Reichs die Löhne der Privatbetriebe überschreiten, in Industriezentren hinter ihnen aber zurückbleiben, lag die Lösung nahe, allgemein für das ganze Reichsgebiet entweder gar keine, oder doch nicht allzugroße Erhöhungen der Gehälter und Löhne zu bewilligen und dafür an den Orten, für die es am notwendigsten erschien, etwas Besonderes zu tun.

Die Zusammenkunft der Vertreter der Länder am 30. Dezember und die Finanzministerkonferenz am 8. Januar ergaben Einverständnis mit dem geplanten Vorgehen. Am 5., 11. und 12. Januar wurde mit den Spitzenverbänden verhandelt. Die Verhandlungen führten zu dem Ergebnis, daß volljährigen männlichen Arbeitern ein Stundenzuschlag von 75 Pf., und das ist eine jährliche Aufbesserung von 1875 M., bewilligt wurde. Hinsichtlich der Regelung der Beamtenbezüge schienen die Spitzenverbände, nachdem sie gegen die Ablehnung einer Aenderung der Grundgehälter protestiert hatten, mit einer Erhöhung des Teuerungszuschlags um 2000 M. für alle planmäßigen Beamten einverstanden. Bezüglich der Angestellten wurde vereinbart, daß eine der Beamtenbezüge entsprechende Erhöhung der Vergütungen zu erfolgen habe. Wenige Tage später wandte sich ein Teil der Spitzenverbände an den Reichstag mit der Bitte, die auf dem Verhandlungsergebnis fußende Regierungsvorlage sowohl hinsichtlich der Art als auch hinsichtlich der Höhe der Gesamtbezüge zu ändern. Am 21. Januar stimmte der Reichstag der Regierungsvorlage zu. In dieser Plenarsitzung gab der Vertreter des Reichsministers der Finanzen die Erklärung ab, es entspreche durchaus der Absicht der Reichsregierung, nach Verabschiedung der Vorlage baldmöglichst in eine eingehende Aussprache über alle Besoldungsfragen einzutreten und alle in Betracht kommenden Probleme, wie die Möglichkeit einer automatischen Anpassung der Bezüge an die jeweilige Teuerung, die Gewährung von Ueberteuerungszuschüssen, die Berücksichtigung des Familienstandes mit den Parteien des Reichstages in aller Ruhe und Gründlichkeit zu prüfen. Schon am 25. Januar beschäftigte sich der 23. Ausschuß mit der Frage der Ueberteuerungszuschüsse und im Zusammenhang hiermit insbesondere mit der Frage, ob und in welcher Form an Orten mit besonders schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechende Maßnahmen für die Beamten getroffen werden könnten. Diese Besprechung wurde am 26. Januar fortgesetzt und an diesem Tage bis zum 1. Februar vertagt, da der Vertreter des Reichsministers der Finanzen erklärte, daß der Reichsminister der Finanzen sich am 30. Januar mit den Vertretern der Länder wegen dieser Frage ins Benehmen setzen werde, was inzwischen geschehen ist.

Belagerungszustand

Gleiwitz, 31. Januar.

Nachts entstand in Petersdorf anläßlich der Durchsuchung eines Hauses nach Waffen eine Schießerei zwischen Zivilisten und französischen Soldaten. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. Wie verlautet, beklagen die Franzosen 25 Verletzte und 2 Tote. Infolge dieses Vorkommnisses wurde von der interalliierten Kommission der Belagerungszustand für die Zeit von 8 Uhr abends bis 5 Uhr früh verhängt. Von 9 Uhr abends ab muß die Straße von Passanten frei sein.

Der neue Ballett-Prozeß

Berlin, 31. Januar.

In der heute morgen begonnenen Zeugenvernehmung im Lola-Bach-Prozeß marschierten zunächst Beamte des Polizeipräsidiums und verschiedene andere Zeugen auf, die Vorführungen in der sog. „Gesellschaft für Kunstfreunde" beigewohnt hatten. Ihre Aussagen bestätigten und verstärkten die ganz eindeutigen Eindrücke, die man bei dem gestrigen Lokaltermin hatte und entrollten ein Bild, das von Aussage zu Aussage unerträglicher wurde.

So wurde, um nur diese eine bezeichnende Einzelheit hervorzuheben, von verschiedenen Zeugen bekundet, daß sich, unter dem unmittelbaren Eindruck der Vorführungen, im Publikum eigenartige Szenen sinnlicher Erregung abgespielt hätten. In ziemlich sonderbarem Lichte erschien während der Zeugenaussagen die „Gesellschaft für Kunstfreunde". Es war offenbar nicht mit allzu großen Schwierigkeiten verbunden, Zutritt zu diesen geschlossenen Abenden zu erlangen. Nach den Erfahrungen verschiedener Zeugen genügte es, daß man sich durch Unterzeichnung eines Reverses verpflichtete, keinen Anstoß zu nehmen und im übrigen 50 Mark zahlte; und es wirft ein immerhin bezeichnendes Licht auf den von der Verteidigung behaupteten Charakter der „Nichtöffentlichkeit" dieser „naturalistischen Kunstabende", daß Einladungskarten dazu durch den Portier einer vielbesuchten Lokalsuite verteilen wurden. Im Laufe der Verhandlungen stellte sich der bisher unentschuldigt ausgebliebene Angeklagte, Regisseur Reiner, ein. Er legte ein Zeugnis vor, wonach ihm sein Krankheitszustand das Erscheinen nicht gestattet habe. Das Gericht beschloß, das Verfahren gegen ihn abzutrennen.

Streik. Stettin, 31. Jan. Im städtischen Elektrizitätswerk ist heute die Arbeit niedergelegt worden. Das Werk, das die ganze Ueberlandzentrale mit elektrischem Strom versorgt und auch die halbe Provinz Pommern umfaßt, wird nun von der Technischen Nothilfe in Betrieb erhalten.

In Tode gestürzt. Die Untersuchungen der Gerichtsärzte haben ergeben, daß der Schneidermeister Heinrich Roßloff aus der Lychener Straße 25 nicht überfallen, ermordet und beraubt worden ist, sondern daß er auf dem Heimwege von einem Schützenfest in der Nähe des Bahnhofs Kaulsdorf zu Boden stürzte und so unglücklich auf den Kopf fiel, daß er bald darauf starb.

Barenberg Söhne

20) Roman von Nora Bergmann.

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Duncker, Berlin.

Zum erstenmal blickte der Himmel jetzt, der sonst ein gutmütiger Gesell, hinüber. Und plötzlich entdeckte er einen schmalen Spalt und lugte mit dem einen Blauauge hindurch. „Ein Gottesauge," sagten die Menschen jubelnd. „Nun wird die Sonne wieder scheinen!"

Da ging ein gütiges, allverzeihendes Lächeln plötzlich über das Antlitz der jungen, strahlenden Königin. Langsam zog sie die dunklen Vorhänge zurück, und jetzt wurde es Sonntag, ein richtiger Sonnentag im Finkenkrug.

Spielend tanzten die Mücken im Sonnenlicht und neckisch flatterten Kohlweißling und Zitronenfalter von Blume zu Blume. Und leise, ganz leise wehte der milde Sommerwind feierliche Klänge herüber . . . bim, bam . . .

Genau wie vor achtzehn Jahren . . . als drüben in dem alten Haus am Markt ein kleines Wesen seinen Einzug hielt. — Und doch wieder anders. — Damals herrschte feiertägliche Stille im Finkenkrug. Heute aber zogen Scharen festlich gekleideter Menschen hinaus, um der feierlichen Enthüllung des „Sonnenbrunnens" beizuwohnen. Und drüben auf der breiten Allee rollten die Equipagen und Automobile; dazwischen das ängstliche Klingeln der Radfahrer.

Ganz zum Schluß sauste ein großes, elegantes Auto die breite Fahrstraße entlang. Zuvorkommend half Doktor Barenberg seiner Mutter beim Aussteigen. Eigentümlich aber leuchteten die sonst so kühlen, grauen Augen, als er die lichte Mädchengestalt aus dem Wagen hob.

Das Sonnenscheinchen trug heute zur Feier des Tages ein schlichtes, weißes Mullkleid. Ein großer, breitrandiger weißer Hut mit einem dichten Kranze roher Mohnblüten beschattete das liebliche Gesicht, und ganz entzückt blickten die Zuschauer einen Augenblick lang auf das reizende Mädchen.

Langsam näherte sich jetzt der Oberbürgermeister. Höflich küßte er Frau Barenberg die Hand und streichelte Ruth, die er von Kindheit auf kannte, väterlich die Wangen. Und dann fand eine allgemeine Begrüßung statt. Uniformen blitzten — dazwischen viele Herren im Gehrock und Zylinder. — Ruth war wie betäubt.

Fast verständnislos folgte sie anfangs der Ansprache des Oberpräsidenten, der in kernigen Worten von der Entwicklung der Stadt in rein künstlerischer Beziehung sprach.

Alsdann ergriff der alte, ehrwürdige Oberbürgermeister das Wort. Im Namen der Stadt dankte dieser Eberhard Barenberg zunächst für die überaus reiche Schenkung. Dann aber begann er von den Barenbergs zu sprechen, als stets eifrigen Förderern der Kunst, deren letzter Sproß aber nicht nur ein eifriger Förderer, sondern selbst ein großer, gottbegnadeter Künstler, dessen Meisterwerk der Stadt fortan zur höchsten Ehre und Ruhm gereichen werde.

Wie im Traume zog alles an Ruth vorüber. Nichts weiter sah sie als die hohe, königliche Erscheinung des schlanken, ernsten Mannes dort drüben, den sie liebte mit allen Fasern ihres jungen Herzens — um eines törichten, kindischen Irrtums willen, nicht lieben zu dürfen glaubte. —

Und nun trat Eberhard Barenberg vor. In kurzen, prägnanten Sätzen floß die Rede von seinen Lippen. Dann ein Zeichen von seiner Seite . . . Die Hülle fiel.

Weißer Marmor leuchtete im Sonnenglanz auf und langsam begann das Rieseln der künstlichen Kaskaden. „Brunnen des Sonnenscheins", hatte Eberhard Barenberg ihn genannt, und als Sonnenbrunnen würde er fortan im Volksmunde fortleben.

Ja, es war ein Meisterwerk. — Tausende und Abertausende bot man Eberhard Barenberg. Er aber hatte sein Kunstwerk als freiwilliges Geschenk seiner Vaterstadt übergeben.

Träumend stand das Sonnenscheinchen. Nicht einen Schritt war es vorgetreten, doch feucht schimmerten die süßen, dunklen Augen, die noch immer unverwandt nach dem Brunnen hinüberblickten. Und plötzlich ging es wie ein jähes Erschrecken über das junge Gesicht. Jene Hauptfigur, die im Mittelpunkte stand — noch halb Kind, halb schon Weib — trug die nicht ihre, das Sonnenscheinchens Züge? — — —

Und auf einmal hub wieder jenes Singen und Klingen in dem jungen Herzen an, und ein glückseliges Lächeln erschien in dem jungen Antlitz. Vergessen war alles, was sie seit dem Tage ihrer Ankunft bedrückt und nichts zurückgeblieben als jenes große, jubelnde Glück.

„Das ist ja aber unser Sonnenscheinchen", hörte sie plötzlich Ulrike neben sich sagen; doch Ruth faßte kaum den Sinn der Worte.

Etwas Feierliches war in ihrem Herzen eingezogen, das sie alles um sich herum vergessen ließ. Sie sah nicht, wie die Spitzen der Behörden nach und nach alle zu Eberhard Barenberg traten, um ihm ihre Glückwünsche auszusprechen. Ruth kam erst wieder zu sich, als dieser ihren Arm durch den seinen zog, um sie zum Wagen zu führen.

„Onkel Eberhard", sagte sie erwachend und in der jungen Stimme schwang der ganze Jubel ihrer Seele.

„Ruth, du bist mein Glück". — Leise zitterte die schmale Mädchenhand auf seinem Arm. — — —

— — — — — — — — —

Festlich erleuchtet strahlte die lange Flucht der im Parterre gelegenen Gesellschaftsräume. Zum erstenmal seit beinahe fünfzehn Jahre öffnete sich das früher so gastliche Haus, um eine größere Gesellschaft zu empfangen . . . zum erstenmal seit Dittas Tode. Aber heute galt das Fest auch der Feier des achtzehnten Geburtstages Ruth Barenbergs. Eberhard hatte an diesem Tage sein Mündel in die Gesellschaft einzuführen gewünscht. Gleichzeitig sollte die Einweihung des „Sonnenbrunnens" festlich begangen werden.

Unaufhörlich hielten die Wagen und Automobile vor dem alten Haus am Markt. In tadelloser Haltung öffnete Litzmann, den Frau Barenberg seit beinahe zwei Jahren zur Unterstützung des alten Philipp engagiert, den Schlag. Und drinnen halfen die Böckelmann und Minna beim Ablegen.

Erstere nahm seit Frau Fommes Tode die Stelle einer Beschließerin des Hauses ein. In dem schwarzen Tuchkleide mit den weißen Manschetten an den Aermeln und der großen schwarzen Taftschürze machte sie einen äußerst würdigen Eindruck.

Vor fünfundzwanzig Jahren war Frau Böckelmann als ein munteres, geweckes Mädchen ins Haus gekommen. Mit einundzwanzig Jahren heiratete sie dann Franz Böckelmann, den jungen Kutscher. —

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192202011-19/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 1. Februar.

Die Stellung des Religionsunterrichtes im Rahmen des Gesamtunterrichtes

Der Vorstand des Vereins Deutscher Evangel. Lehrerinnen beschäftigte sich in seiner Januarsitzung erneut mit den Richtlinien für den evangelischen Religionsunterricht in der Grundschule, diesmal insbesondere mit der Stellung des Religionsunterrichtes innerhalb des Gesamtunterrichtes.

Im Mittelpunkt des Gesamtunterrichtes soll der heimatkundliche Unterricht stehen. Den religiösen Belehrungen ist demnach eine untergeordnete Stellung zugewiesen. Es ist zu befürchten, daß sie im Rahmen einer „Unterrichtseinheit" nur gelegentlich ihren Platz finden, vielleicht gar wochen- oder monatelang ganz ausfallen. Damit wäre aber der Zweck des sogenannten „Vorturfus", die Schulneulinge für das Verständnis der biblischen Geschichten vorzubereiten, vollständig verfehlt.

Darum fordern wir:

1. Sicherungen dafür, daß auch innerhalb des Gesamtunterrichtes auf den Religionsunterricht im 1. Schuljahr die für ihn vorgeschriebene Zeit tatsächlich verwandt wird; 2. daß den religiösen Unterredungen, damit sie nicht inhalt- und ziellos werden, fest vorgeschriebene Stoffe zugrunde liegen; 3. daß diese Unterredungen ethisch-religiöse Erlebnisse, Geschehnisse und Erzählungen oder biblische Geschichten zum Mittelpunkt haben; 4. daß Märchen, die man heute leider vielfach mit den biblischen Geschichten auf eine Stufe stellen möchte, als Ausgangsstoffe für religiöse Besprechungen unbedingt abgelehnt werden.

Herrn Sachses Weggang

Wie uns unser besonderer Mitarbeiter aus Hamburg meldet, hat dem Aufsichtsrat der Bühnenleitung des Stadttheaters zu Hamburg Herr Leopold Sachse, Intendant des Stadttheaters zu Halle, mitgeteilt, daß er bereits mit — nach Hamburg berufen worden sei. Der Mosigabe, am 1. Februar seinen Posten dort anzutreten.

Da nun der Intendantenvertrag des Herrn Leopold Sachse, der er mit der Stadt Halle abgeschlossen hat, bis zum 1. Oktober 1928 läuft, so wird, wenn Herr Sachse die Reise nach Hamburg antreten will, notwendig sein, daß die städtische Behörde vorzeitig den Vertrag des Herrn Sachse löst.

Verein für Erdkunde

Am Montag behandelte Professor Schenck die östlichen Vereinigten Staaten. Diese lassen sich wieder in drei Gruppen, die nördlichen, mittleren und südlichen Staaten, einteilen. Verschiedenheiten des Aufbaues, des Klimas, der Vegetation und der wirtschaftlichen Verhältnisse rechtfertigen diese Unterscheidung.

Im nördlichen Teil sind die Appalachen in ein Hügelland aufgelöst. Die Entstehung der für das Landschaftsbild charakteristischen Menadnocks und die Wirkungen der Eiszeit wurden eingehender berührt. Das Klima zeigt große Gegensätze (heiße Sommer und strenge Winter, plötzliche, starke Temperaturänderungen, reichliche Niederschläge). Auf den Hochflächen findet sich Holz- und Landwirtschaft, daneben Viehzucht. In den Tälern und an der Küste Textilindustrie, ferner Fischfang. Die Lage des Hafens und der Stadt Boston wurde an der Hand eines Spezialplanes eingehender erläutert.

Die mittleren Staaten gliedern sich dem Aufbau nach in das Küstentiefland, das Piedmontplateau und die Appalachen, die hier noch nicht eine so steile Mauer wie weiter im Süden bilden und von mehreren Flüssen durchbrochen werden. Wo das Plateau an die Küstenebene grenzt, stürzen die Flüsse in Wasserfällen herab; eine Städtereihe kennzeichnet diese Linie. Die Entstehung des appalachischen Längstales aus den ursprünglich in verschieden Gesteinen sich herausgebildeten Quertälern wurde durch eine Skizze erläutert. Ein Vergleich der Temperaturen von New-York und Neapel, die beide auf demselben Breitenkreis liegen, zeigt bei New-York größere Extreme (New-York: mittlere Jahrestemperatur 10,9 Grad, Juli 23 Grad, Januar — 1 Grad; Neapel: 15,8, 24 und + 8 Grad). Industrie (Maschinen, Schiffbau) und Handel bilden die Hauptthätigkeit der Bevölkerung. An Bodenschätzen werden Zink, Eisen, Kohlen, Anthrazit und Petroleum gewonnen. Sodann wurde auf die Lage und Bedeutung der Siedlungen eingegangen und besonders auf die Lage von New-York an der Hand eines Spezialplanes hingewiesen.

Die Küste der südlichen Staaten verläuft mit ihren Nehrungen und Lagunen gradlinig bis zum Kap Hatteras, wird dann weiter südlich in Inseln aufgelöst, zwischen denen sich enge, durch Gezeiten vertiefte Kanäle befinden; die Ostküste Floridas zeigt wieder Lagunen und im Süden Korallenbauten. Das Hügelland erreicht hier eine Breite von 300 Kilometern. Am Piedmont- und Cumberlandplateau liegt ebenfalls an den von der Industrie ausgenutzten Wasserfällen eine Reihe von Städte, die durch die Hauptverkehrslinie dieses Gebietes, parallel zur Küste, miteinander verbunden sind. Die sich steil erhebenden Appalachen bilden die Wasserscheide zwischen Küstenflüssen und dem Tennesse. Im Klima und Vegetation vollzieht sich der Uebergang zu den Tropen. Angebaut wird Mais, Reis, Kartoffeln, Obst, Tabak, besonders aber Baumwolle, das Hauptausfuhrprodukt. In den Wäldern wird Terpentin und Kolophonium gewonnen. An Bodenschätzen finden sich Phosphate, Eisen, Kohlen. Die Städte ordnen sich in drei Reihen an: an der Küste, an der Linie der Wasserfälle und am Fuß der Appalachen.

Nächster Vortrag: Montag, den 6. Februar: Die mittleren Staaten.

Die Entführung des Kohlenautos

Ein Nachspiel vor der Strafkammer Halle.

Wie noch allgemein erinnerlich sein dürfte, war am 7. August 1920 das Kohlenauto der Stadt Halle entführt worden. Von den sechs Teilnehmern sind vier früher schon abgeurteilt worden, einer, Grimm, ist noch nicht gefaßt, der letzte stand jetzt in der Person des Arbeiters Rudolf Weiß, geboren 1900 zu Halle, vor Gericht, um sich wegen Diebstahls, Betrugs und Urkundenfälschung zu verantworten.

Die Teilnehmer waren damals nachts in der Gasanstalt erschienen und hatten auf Grund eines Ausweises von Osterburg, des Hallschen Stadtrats unrühmlichen Angedenkens, das Auto erlangt. Sie fuhren damit nach Sangerhausen und nahmen dort im Kreise Waffen ein, die ihnen von den Ortsvorstehern auf einen Ausweis des Landrats Kasparek hin ausgeliefert wurden. Die Ortsvorsteher waren vorher durch ein vertrauliches Schreiben des Landratsamtes verständigt, daß die Waffen durch Sicherheitspolizei in Zivil abgeholt werden würden. Ueber 100 Waffen sind damals eingesammelt worden, wohin sie gekommen, ist nicht festgestellt worden. Auf der Rückfahrt nach Halle, wohin das Auto wieder geschafft werden sollte, nachdem die Einsammlung der Waffen beendet war, erlitt es in der Heide eine Panne und wurde daher von jenen Führern hier zurückgelassen.

Der Angeklagte soll bei den Straftaten als Teilnehmer mitgewirkt haben, was er aber bestritt. Er suchte sich reinzuwaschen und behauptete, die Eingelheiten seien ihm nicht mehr erinnerlich, ihm war nach seiner Angabe auch nicht mehr erinnerlich, wie lange die Sache damals gedauert hatte und wo die Waffen abgeladen waren. Er wollte dem Gericht ein Märchen aufbinden und erzählte, er habe nicht gewußt, um was es sich bei der Angelegenheit überhaupt gehandelt habe; er war vollständig uninformiert. Es verrichtet sich, daß das Gericht sich nicht machen ließ. Auch die Zeugenaussagen stimmten durchaus nicht mit seinen Angaben überein, sie brachten sogar erhebliche Widersprüche. Immerhin kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß ihm die Straftaten im Sinne der Anklage nicht nachzuweisen seien und kam daher zu einer Verurteilung wegen Betruges. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 2 Monaten der erlittenen Untersuchungshaft. Da der Angeklagte noch unbestraft ist, so billigte das Gericht ihm eine Bewährungsfrist von 3 Jahren zu, so daß er Aussicht hat, bei sehr guter Führung den Rest der Strafe nicht verbüßen zu brauchen. Der Haftbefehl gegen ihn wurde aufgehoben.

— **3,3 Millionen für das Stadttheater?** Wie eine Stelle in Halle wissen will, beansprucht das Stadttheater im neuen Etatsjahre einen Zuschuß von 3,3 Millionen Mark. Da sich die Richtigkeit dieser Summe heute noch nicht nachprüfen läßt, versagen wir uns, zu dieser Meldung Stellung zu nehmen. Zur gegebenen Zeit wird bei einer Bestätigung der Nachricht darüber noch zu reden sein.

— **Die Verhandlungen mit den Braunkohlenbergarbeitern** waren gestern nacht bis zum Schluß der Redaktion noch nicht zu Ende geführt worden. In der Frage der Lohnstaffelungen konnte keine Einigung erzielt werden. Die Regelung dieser Angelegenheit ist einem Schiedsgericht, bestehend aus neun Beisitzern, unterbreitet worden, das noch zu keinem Spruch gekommen ist. Ueber die Frage der Organisationszugehörigkeit ist ebenfalls noch nicht gesprochen worden. Allem Anschein nach bedürfen die Arbeiterführer auf ihren feinerzeit von uns bekanntgegebenen Forderungen.

— **Der Verein für das Deutschtum im Ausland** und der Ostmarken-Verein machen ihre Mitglieder auf den am Donnerstag, 2. Februar, im „Mozartsaal" abends 8 Uhr stattfindenden, vom Alldeutschen Verband veranstalteten Vortrag von Hofer aus Graz „Deutsch-Oesterreich, das Schicksal von 6 Millionen Deutschen", aufmerksam und bitten ihre Mitglieder um zahlreichen Besuch des Vortrages, dessen Gegenstand gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen unseren Vereinen besonders nahe liegt.

Aus dem Gesellschaftsleben

Geburten: Ernst Lehmpfuhl-Halle (Sohn). — Arthur Schroeter-Kitzendorf (Tochter). — Fritz von Klitzing-Schloß Neudorf (Sohn). — Hauptmann d. R. O. Brauer-Domäne Bodnitz (Sohn). — Alfred Kiesewetter-Erfurt (Tochter). — Studienrat Th. Essigke-Greiz (Tochter). — Wilhelm Nulthauf-Heiligenstadt (Sohn). — Johannes Landmann-Zwickau (Tochter).

Verlobungen: Wally Elle mit Max Böttcher-Greiz. — Anna Hartung-Sondershausen mit Ludwig Gissel-Marburg. — Martha Böhm-Gotha mit Architekt Ludwig Kenn-Köln.

Vermählungen: Regierungsrat a. D. Dr. jur. Doehn mit Martha Otto-Rittergut Schieben. — Walter Burghagen mit Marie-Luise Reiche-Berlin. — Paul Reinemund mit Ilse Dobberstein-Aschersleben. — Architekt F. Ehlen mit Ida Tolle-Nordhausen. — Heinz Massingh mit Margarete Schenk-Mühlhausen. — Ingenieur Karl Gey mit Marie Limpricht-Greiz. — Oberfeldwebel Hans Hofmann mit Charlotte Ballin-Sondershausen.

Todesfälle: Therese Stoebe geb. Seidel, Halle (78 Jahre). — Lokomotivführer Franz Schröder-Halle (42 Jahre). — Amtsrat Theodor Koch-Domäne Wetze (70 Jahre). — Revierförster Franz Heim-Diedersdorf. — Gärtnereibesitzer Ludwig Czekalla-Hochheim (45 Jahre). — Oberst a. D. Max Schneider-Sondershausen (70 Jahre).

Aus Mitteldeutschland

Erfurter Handwerkertag

Am 29. Januar fand in Erfurt ein Vertretertag der Ortsgruppen und Innungen des Regierungsbezirks Erfurt statt, der vom Kreisverband Erfurt des Mitteldeutschen Handwerkerbundes einberufen worden war. Er schließt sich den vorangegangenen Kreistagungen in Magdeburg für den Kreisverband Anhalt und in Weimar für den Landesverband Thüringen an. Diese Tage verfolgen den bestimmten praktischen Zweck, neben dem Zusammenschluß aller Kräfte im Handwerk vor allem Aufklärung und praktische Arbeit zu leisten.

Auf dem Erfurter Tage waren 174 Vertreter von Innungen und Ortsgruppen anwesend. Es referierten der Syndikus der Handwerkskammer Erfurt Dr. Seemann über die kommende Pflichtorganisation und das Handwerkergesetz, sodann Herr Bankdirektor Martin von der Erfurter Gewerbebank über das außerordentlich wichtige Thema der Kreditbeschaffung im Handwerk, wobei wertvolle praktische Winke in diesen schwierigen Fragen erteilt wurden. Einstimmig forderte man den restlosen Anschluß der Handwerker an ihre Gewerbe- und Genossenschaftsbanken. Als konnte die Tagung den deutschnationalen Landtagsabgeordneten Dr. Pinkerneil begrüßen, der immer wieder darauf hinwies, daß das Handwerk einerseits als Berufsstand mit den anderen Berufsständen Schulter an Schulter marschieren müsse, dazu aber einer festen straffen Organisation bedürfe. Dr. Vogeler gab Richtlinien für die Vertretung der Handwerkerinteressen in Gemeinde und Kreis durch Bildung von Ortskartellen und Kreiskartellen.

Eine lebhafte Diskussion brachte eine Fülle von Anregungen, die wertvolle Ergänzungen zu den Vorträgen hinzufügten. Die Gründung einer Wachstube für den Kreisverband Erfurt, ähnlich den Buchstellen der Landbünde, wurde beschlossen. Die Tagung war ein lebendiger Beweis für den festen Willen des Handwerks zum Zusammenschluß und zur gemeinsamen Vertretung seiner Interessen und ein Auftakt in der außerordentlich rührigen Arbeit der Kreisverbände des Mitteldeutschen Handwerkerbundes.

Eine Selbstmord-Statistik aus der Provinz Sachsen

In der Provinz Sachsen endeten durch Selbstmord im Jahre 1916: 471 männliche und 319 weibliche Personen, 1917: 493 männliche und 259 weibliche Personen, 1918: 409 männliche und 255 weibliche Personen. Auf je 100 000 lebende Personen kamen in den drei Jahren im Durchschnitt im Staat Preußen je 15,40 Selbstmörder, in der Provinz Sachsen aber 23,23. Die geringste Zahl Selbstmörder hatten die fast rein katholischen Hohenzollernschen Lande mit nur 7,90 aufzuweisen, während die fast rein protestantische Provinz Sachsen mit 23,23 die meisten Selbstmörder zählte.

Zerstörung einer Schiffsmühle durch Eisschollen

TU. Düben a. M., 31. Januar.

Durch gewaltige Eisschollen, die jetzt von der Mulde mitgeführt werden, ist die Bärtsche Schiffsmühle in Düben an der Mulde vollständig zertrümmert worden.

— **Thale, 31. Jan.** (Das gesamte Reisegepäck gestohlen.) Einer Dame, die von Halberstadt nach Thale fuhr, wurde auf dem Halberstädter Bahnhofe aus einem Abteil dritter Klasse des vorletzten Wagens das gesamte Reisegepäck im Werte von etwa 10 000 M. gestohlen. U. a. befanden sich unter den entwendeten Gegenständen eine Aktentasche mit Inhalt, ein Pelzkragen, eine Reisedecke, verschiedene Toilettegegenstände, eine goldene Armbanduhr, zwei Trauringe, eine Geldscheintasche.

tzk. **Brotterode, 31. Jan.** (Der weiße Tod.) Dieser Tage wurde der alte Abraham Engel von hier auf dem Laudenberg erfroren aufgefunden. Er hatte den Stock in den Schnee gesteckt, Rock und Mütze daraufgehängt und sich in Hemdsärmeln zur letzten Ruhe niedergelegt. Vor acht Jahren wurde Engel schon einmal fast an derselben Stelle nachts um 12 Uhr von zwei Brotteroder Bürgern fast erfroren aufgefunden und mit vieler Mühe und Not gerettet. Diesmal hat sich kein Retter gefunden, als den alten Mann die Müdigkeit übermannt hatte.

— **Schönebeck, 31. Jan.** (Tödlich verunglückt) ist durch Sturz aus der Bodenluke der 15jährige Zimmerlehrling Walter Klebert bei der Arbeit.

— **Bad Lippspringe, 31. Jan.** (Mädchenhändler.) Mehrere hiesige junge Mädchen sind von Mädchenhändlern verschleppt worden, so ein junges Mädchen, das bei einem Kinobesitzer im Dienst stand. Ein Dienstmädchen, das von einem Kurgast mit nach Holland genommen worden ist, hat von dort geschrieben, es werde Deutschland wohl nicht wiedersehen. Außer diesen beiden Mädchen wird noch ein drittes vermißt.

tzk. **Kahla, 31. Jan.** (Die Verhandlungen über die Eingemeindung der Nachbargemeinde Löbschütz) sind so weit gediehen, daß sich die zuständigen Körperschaften schon in nächster Zeit mit der endgültigen Beschlußfassung befassen werden. Bei den Verhandlungen ist als wesentlich in den Vordergrund gestellt worden, daß Kahla und Löbschütz wirtschaftlich eine Einheit bilden, die lediglich durch den Saalestrom getrennt ist, und daß nach dem zu erwartenden Kreiseinteilungsgesetz das Staatsministerium berechtigt sein würde, auf Antrag einer Gemeinde die beiden Gemeinden zusammenzuschließen, d. h. Löbschütz nach Kahla einzugemeinden.

— **Erfurt, 31. Jan.** (Attentat auf einen Kraftwagen.) Am Sonntag abend wurde in Schmira ein durchfahrender Kraftwagen vermutlich von zwei jungen Burschen beschossen. Das Geschoß zertrümmerte die vordere Spiegelscheibe. Die Insassen blieben unverletzt. Auf die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Entsprechende Angaben erbittet die Kriminalpolizei, Rathaus, Zimmer 24.

PP. **Jena, 31. Jan.** (Der neue Rektor an der Universität Jena.) Professor Dr. Bruno Bauch, der Ordinarius für Philosophie, ist für das Studienjahr 1922 bis 1923 zum Rektor der Universität Jena gewählt worden. Sein Amtsvorgänger war Geh. Kirchenrat Prof. Dr. Weinel.

— **Jena, 31. Jan.** (Eine Erdbebenwarte in Jena?) Wie verlautet, sind Verhandlungen über die Verlegung der früher in Straßburg im Elsaß stationierten Erdbebenwarte nach Jena im Gange. Die Firma Zeiß soll sich bereit erklärt haben, das Institut zu unterstützen und mitzuerhalten. Eine endgültige Entscheidung hat die betreffende Reichsstelle noch nicht getroffen. Die Sache wird aber in den nächsten Tagen entschieden werden.

— **Eisenach, 31. Jan.** (Lotterie des Landbundes.) Dem Thüringer Landbund ist von dem Ministerium in Weimar die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Sachlotterie erteilt worden, durch deren Einnahme der Landbund die Mittel zur Errichtung eines Verwaltungsgebäudes für seine Zwecke in Eisenach erlangen will. Dem Landbund ist der Verkauf und der Vertrieb von 100 000 Losen im Thüringer Staate erteilt worden.

— **Schleiz, 31. Jan.** (Keine städtische Gewerbesteuer in Schleiz.) Eine Vorlage des Stadtgemeindevorstandes über die Erhebung von Gemeindezuschlägen zur Landesgewerbesteuer wurde, da die Höhe der Landesgewerbesteuer noch nicht feststeht und das Gewerbe schon mit Steuern schwer belastet ist, vom Gemeindrat abgelehnt. Ein Antrag, einen Beschluß über die Einführung der Ortsgewerbesteuer hinauszuschieben, bis die Höhe der Landesgewerbesteuer feststehe, lehnte die große Mehrheit des Gemeinderats ebenfalls ab.

w. **Reichenbach i. V., 31. Jan.** (Infolge Kohlenmangels.) Das hiesige Elektrizitätswerk, das zugleich Ueberlandzentrale für einen großen Bezirk ist, hat heute wegen Kohlenmangels seinen Betrieb einstellen müssen. Die Industrie des ganzen Bereiches wird dadurch schwer betroffen. So hat u. a. auch die Treibriemenfabrik Kunz u. Co. in Treuen ihren Betrieb einstellen müssen.

TU. **Leipzig, 31. Jan.** (Noch keine Einigung im Leipziger Straßenbahnerstreik.) Die neuen Verhandlungen zwischen den Straßenbahnern und der Direktion der Leipziger Straßenbahnen sind nach kurzer Dauer ergebnislos abgebrochen werden. Die von der Direktion gemachten Zugeständnisse, die auf Grund des in Dresden gefällten Schiedsspruches eine Lohnerhöhung von 1,05 bis 1,35 M. für die Stunde vorsehen, sind von den Straßenbahnern als ungenügend angesehen worden. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß auch noch in dieser Woche der gesamte Straßenbahnverkehr ruhen wird.

— **Leipzig, 31. Jan.** (Folgen der Kohlenpreiserhöhung.) Infolge der weiteren Erhöhung der Kohlenpreise und der sonstigen Erzeugungskosten sieht sich der Rat der Stadt Leipzig genötigt, ab 1. April die Preise für Gas, Elektrizität und Wasser für den Verbrauch erneut zu erhöhen.

Volkswirtschaft

ss. **Kammgarnspinnerei Gautzsch bei Leipzig, Akt.-Ges.** (Eigener Drahtbericht.) In der letzten Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, die diesjährige ordentliche Generalversammlung für Mittwoch, den 22. Februar, einzuberufen. Es wird vorgeschlagen, aus dem Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres nach Vornahme notwendiger Rücklagen 12 Prozent Dividende (wie im Vorjahre) und einen Bonus von 20 Prozent (im Vorjahre —) zur Verteilung zu bringen. Auf die Vorzugsaktien entfallen 7 Prozent (wie im Vorjahre). Das Unternehmen ist auf längere Zeit voll beschäftigt.

ss. **Leipziger Schuhwarenbörse.** (Eigener Drahtbericht.) Die gestrige Leipziger Schuhwarenbörse war stark beschickt, auch hatten sich zahlreiche Käufer eingestellt. Lebhaft gefragt war besonders die schnell greifbare Ware bei nicht allzu starkem Angebot in solcher. Im übrigen häuften sich die Nachfragen nach Saisonware für Frühjahr und Sommer. Die höchsten Forderungen wurden glatt bewilligt.

Die Firma Oskar Winther, Kamm- und Knopffabriken, vorm. Mitteldeutsche Kamm-Industrie, ist, nach der „Deutschen Konfektion", unter der Firma Oskar Winther A.-G. in eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Bitterfeld und mit 4 Mill. Mark Aktienkapital umgewandelt worden.

J. Kaiserbad Schmiedeberg A.-G. In der am Sonntag stattgehabten Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der demnächst stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent vorzuschlagen. Der Geschäftsgang ist nicht ungünstig, obwohl die hohen Steuern große Beträge verschlingen. Nach reichlichen Rückstellungen nahm man nur 10 Proz. Dividende in Aussicht, weil das Bad, dessen Aktien an der Hallesschen Börse gehandelt werden, im Interesse der Allgemeinheit arbeitet.

Weitere Margarinepreiserhöhung. Die Niederrheinischen Margarinefabriken in Cleve haben beschlossen, mit Wirkung ab 30. Januar die Preise erneut um 2 Mark je Pfund zu erhöhen.

Neue Preiserhöhung für Stickstoffdüngemittel. Nach Mitteilungen der Landwirtschaftlichen Genossenschaft für die Provinz Sachsen steht bei dem Stickstoffsyndikat hauptsächlich wegen der Erhöhung der Eisenbahntarife und der Steinkohlenpreise eine neue Erhöhung der Preise für Stickstoffdüngemittel bevor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192202011-19/fragment/page=0003

Börsenberichte

★ **Börse.** Am Devisenmarkt war das Geschäft gering. Trotz Abgabeneigung der Spekulation behauptete sich der Dollar auf der anfänglichen Basis von 201. Die Gerüchte über den Eisenbahnerstreik riefen die Abgabeneigung hervor. Devisen sehr ruhig. Auch am Effektenmarkt herrschte bemerkenswerte Geschäftsstille. Die Spekulation nahm Abgaben vor. Die Kauflust war gering, so daß es fast überall zu mäßigen Abschwächungen kam. So verloren Rheinstahl 30, Höchst 38, Oberbedarf 20, Caro 40 Prozent. Käufe in Laurahütte bewirkten Steigerung um 47. Von Maschinenaktien verloren Deutsche Maschinen 30, L. Löwe 25. Höher waren Kraus u. Co. 38 Proz. Waggonfabriken meist gebessert. Kali fest. Deutsche Kali + 55 Proz. Deutsche Petroleum — 32,5 Proz. Heimische Renten unregelmäßig. Auslandsanleihen fest.

★ **Bezugsrechte.** Schiegel Brauerei 300, Barziner Papier 490. Bezugsrecht junge Riedel A.-G. soll am 6., 7. und 8. Febr. an der Berliner Börse gehandelt werden.

w. **Produktenbericht.** Am Produktenmarkte war wegen des heutigen Saatenmarktes nur schwacher Besuch zu verzeichnen und die Umsätze waren sehr beschränkt. Die Möglichkeit eines Eisenbahnerstreiks veranlaßte außerdem Zurückhaltung. Die Abschwächung der Devisenkurse trug gleichfalls dazu bei, die Unternehmungslust zu lähmen. In Weizen zeigte sich Angebot bei eher nachgebenden Forderungen. Bezüglich des Roggens verlautete, daß es für einzelne Bezirke mit schlechter Ernte, wie Braunschweig und Hannover, zu einer Ermäßigung der Umlage gekommen sei. Ueber die sonstigen Artikel war wegen mangelnder Geschäftstätigkeit nichts besonderes zu berichten.

Berliner Produktenmarktpreise.

Berlin, 31. Januar.

Amtliche Notierungen **für 1 Zentner** ab Station

Weizen, märk. 407, pomm. —, schles. —, still.
Weizenmehl 1040—1140, feinstes höher, Roggenmehl 840—910, still (je 2 Z.)

Nichtamtliche Rauhfutter-Notierungen Großhandelspreise.

Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 40—43.
Haferstroh drahtgepreßt 44—46, Stroh seilgebündelt —
Langstroh seilgebündelt 37—38.
Wiesenheu, gut, gesund und trocken, 115—125, gesund und trocken (Nachmahd) 98—107. Kleeheu —.—.

Leipziger Notierungen

Leipzig, 31 Januar.

Chemnitzer Bankverein	288.–	Leipziger Maizfabrik	625.–
Leipziger Hypothekenbank	175.–	Mansfelder Kuxe	2930.–
Mitteldeutsche Privatbank	—.–	Deleuiter Kuxe	3500.–
Gröllwitzer Papierf.	—.–	Pittler, Leipzig	825.–
Glauziger Zuckerfbr.	1870.–	Prehlitzer Stamm-A.	—.–
Gr. Leipziger Straßenbahn	5.–	- Prioritäts-Akt.	—.–
Hallesche Zuckerraff.	1060.–	Riebeckbier	638.–
Portland-Zement	—.–	do. Vorzugsaktien	125.–
Hugo Schuchardt, Paunsdorf	699.–	Rositzer Zuckerfabr.	1050.–
Körbisdorfer Zukerf.	—.–	Rudelsburger Zementfabrik	703.–
Leipziger Kammgarnspinnerei	920.–	Sachsenwerk	834.–
		Sondermann & Stier	465.–
		Stöhr & Co.	1960.–
		Zimmermann, Halle	562.–
		Zimmermann, Chemnitz	405.–

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 31. Januar. Preise für 100 kg in Mark.

Raffinade-Kupfer 99—99,5 %	5600/5650	Zinn (Banca-Straits-Austral)	13800/13900
Orig.-Hütt.-Weichblei	2025/2075	Hüttenzinn mind. 99%	13550/13650
Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr	2175/2225	Reinnickel (98-99%)	12100/12700
Remelted-Platt-Zink	1700/1750	Antimon (Regulus)	2100/2200
Orig.-Hütten-Aluminium 98-99% in gekerbten Blöckchen	6700/7000	Silber in Barren, ca. 985 fein für 1 kg	3750/3875
Orig.-Hütten-Aluminium in Walzdraht od. Drahtbl.	8900	Elektrolytkupfer p. 100 kg	6400
		Original-Hütten-Rohzink ab oberschl. Hütte	2200
		Preis des Zinkhüttenverb.	

Devisen-Notierungen

Berlin. 31. Januar.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amstd.-Rotdd.	7442,55	7457,45	New-York	200,91½	Brief
Buenos Aires	73,15	73,35	Paris	1675,30	1678,70
Brüss.-Antwerp.	1598,40	1601,60	Schweiz	3936,05	3943,95
Christiania	318,80	319,20	Spanien	3056,90	3063,10
Kopenhagen	1648,45	1651,55	Oesterr. abgest.	7,28	7,32
Stockholm	5190,85	5201,15	Prag	387,10	387,90
Helsingfors	402,55	403,45	Budapest	297,2	297,8
Italien	919,05	920,95	Bulgarien	129,85	130,15
London	881,60	883,40	Poln. Mark	6,08	—

Verantwortlich für Politik: Helmut Böttcher; für politische Nachrichten: Ernst Messerschmidt; für handelspolitischen Teil: Hermann Gutt; für Kommunalpolitik, lokale Nachrichten und Sport: Hans Schlitze; für die Beilagen: Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung, sowie den übrigen unpolitischen Teil: Erich Stillfried. — Für den Inseratenteil verantwortlich: Otto Thiele, Berlin. — Druck: u. Handbrunnerei, Berlin der Haldenschen Zeitung, Berlin S.W.

Berliner Börse vom 31. Januar 1922.

Festverzinsl Wertpapiere

		heute	gestern
D. Reich 1913	5	99 90	99 95
do. III 17	5	100 —	100 —
do. IV-V 16	4½	88 75	88 60
do. VI-IX aufg.	4½	72 —	72 —
do. 1911. 1924	4½	— —	99 60
Dt. Reichs-Anl	5	77 50	77 50
do. do.	3	87 90	87 80
do. do.	3½	72 —	72 50
do. do.	3	109 75	109 50
Schutzgb.-Anl	4	129 50	126 50
D. Sparpr.-Anl.	i.L.	79 75	79 75
Pr. St.-Sch. 21	3	100 —	100 —
do. 22	5	100 —	99 90
do. 24 (Hib.)	4½	91 75	— —
do. (aufgew.)	4	93 90	93 —
Pr. kons. Anl.	4	72 —	71 90
do. (Staff.-A.)	3½	61 20	61 25
do. do.	3	64 60	60 10
do. do.	3	57 —	57
Bad. A. 06-14	4	78 75	78 50
Bayr. Anl.	4	81 —	81 80
do.	3½	65 —	65 75
do. Land-Kult.	3½	— —	— —
do. Eisb.-Obl.	3	— —	62 75
Hamb. St.-A.	3½	74 75	75 —
do. St.-A. 10	4½	90 60	90 60
do. do. 07-14	4	92 75	92 50
Hess. Anl.	4	74 75	73 40
do.	3½	63 40	65
Sächs. St.-A. 19	4	82 50	81 10
do. St.-R.	3	58 75	58 50
Württ. St.-A.	4	— —	80 50
Pr. C.-B. 99-01	4	— —	— —

Stadtanleihen

		heute	gestern
Aachen	4	91 25	— —
Berliner	04	74 —	94 50
do.	09	81 —	82 50
do.	19	88 25	87 75
Chlttbg.	89-98	93 —	93 —
Cöln		— —	— —
Düsseldorf	4	85 —	83 50
Erfurt. St.-A.	4	73 —	73 10
do.	3½	— —	— —
Frankf/M 07-11	4	105 80	105 25
do.	18	105 80	105 25
München. St-A 14	4	96 25	96 —
Nürnb. St.-A.	4	93 —	92 —
Potsdam 1919	4	83 25	83 25
Reichsanl. 07	4	82 —	— —
Stettiner	4	82 —	81 25
do.	3½	— —	— —

Pfandbriefe

		heute	gestern
Berliner neue	4	96 50	96 50
do. do.	3½	83 —	83 —
Brandenbg.	4	66 —	66 —
Ostpreußische	4	88 25	88 —
do.	3½	76 16	76 25
Pommern	4	102 —	102
do.	3½	85 25	87 25
Posensche L.D.	4	21 —	21 —
do. L.E.	4	21 —	21 —
do.	11-17	3½ 17 —	16 25
Sächs. Provzl.	4	106 —	— —
do. do.	3½	— —	— —
do. do.	3	99 —	77 25
Schles. Land-A.	4	98 75	99 10
do. do.	3½	85 75	85 —
Westfälische	4	105 75	105 —
Westpr. ritt. I	4	— —	— —
do.	4	— —	— —
do. neul.	4	58 —	60 75
do. I B	3½	52 75	52 50
do. II	3½	— —	— —
do. neul.	3½	52 —	52 —
Bert. Hypoth.	4	102 —	101 75
Dt. Hypoth.	4	99 —	99 50
Meiningen	4	98 20	98 50
Pr. Boden	4	98 25	98 25
Pr. Hypoth.	4	98 50	98 60

Ausländ. festverzinsliche Wertpapiere

		heute	gestern
Mexiko 1899	i.L.	— —	— —
do. 1904	i.L.	— —	— —
Oest. St-Sch. 14	4½	40 —	40 —
do. — Eisb. A.	4½	40 50	40 25
do. Goldanl.	4	110 —	112 —
do. Kronen R.	4	43 —	41 —
do. konv. R.	4	33 50	— —
do. Silb. R.	4	35 75	36 —
do. Pap. R.	4½	— —	— —
Rum. konvert.	4	102 —	101 25
Türk. Adm. A.	4	102 75	102 50
do. Bagd. B. I	4	165 —	167 —
do. do. II	4	130 —	130 —
Türk. unif. A.	4	350 —	378 50
do. A. 03	4	85 —	80 75
do. A. 04	4	— —	80 75
do. Zoll-Pfdbr	4	103 50	103 50
Türkenlose	i.L.	— —	950 —
Ung. St. R. 13	4½	85 —	87 —
do. 14	4½	80 —	85 —
Ung. Gold.-R.	4	95 —	95 —
do. St. R.	4	75 —	80 —
do. Kronen-R.	4	60 —	60 50
Wien Inv.-A. 02	4	31 —	32 —
do. St.-A. 98	4	21 90	21 70
Mex. Bew.-A.	4	1330 —	1330 —
Oest. St.-B. ab	4	21 —	21 —
do. v. Serie 74	3	90 —	85 —
do. Eng. Mets	3	90 —	86 —
do. Goldpreis	4	48 —	48 —
Südtirol. E.-B.	4	— —	— —
do. neue	4	— —	— —
do. Gold	4	68 —	68 —
Anatolier	4	140 —	144 90
do.	4	140 —	144 90
do.	III	110 —	116 —

Kolonialwerte

		heute	gestern
Dt. Ostafrika	6	362 —	368 —
Kamer. L.-L.	6	280 —	285 —
Neu-Guinea	—	595 —	590 50
Otavi-Min. Eff.	—	740 —	840 —
do. Gmuteiel.	—	317 —	323 —
Kath. W. Afrik.	—	345 —	323 —

Ausl. Eisenb.-Aktien

		heute	gestern
Oest.-Ung. St.	7½	— —	303 —
Südbdt. Lomb.	—	— —	— —
Baltim. u. Obio	—	— —	— —
Canada	—	995 —	1050 —
Pennsylvania	—	— —	— —
Anatolier	—	— —	— —
Lux. Pr. Hein.	—	1660 —	1650 —
Orient Eisenb.	—	— —	— —
Westaiic. Eisb.	—	259 75	250 —

Deutsche Eisenb.-Akt.

		heute	gestern
Braunsch. Ld.	0	201 —	205 —
Hildesheimer Bank	0	267 —	275 —
Halle-Hedtst.	0	170 25	165 25
Schantung-B.	—	475 —	470 —
do. Genußsch.	—	1795 —	1800 —

Dt. Klein- u. Straßenb.

		heute	gestern
Allg. Dt. Kb.	0	170 —	165 —
do. Lok.-u. Str.	7½	270 50	271 —
Dt. Eisenbhr.	8	240 —	225 —
Erfurt. E.St.B.	—	— —	— —
Gr. Berl. Str.B.	—	— —	— —
Gr. Lausenl. Stb.	5	180 50	183 50
Hann. Stb. V. A.	6	472 —	471 —
Magdeb. Strb.	0	182 —	180 —
Stettiner Strb.	0	— —	— —
Süddt. Eisenb.	5½	275 —	264 50

Schiffahrts-Aktien

		heute	gestern
Argo Dampfs.	30	— —	— —
Dt. Ausst. Dpf.	10	478 —	501 —
Hbg. Am.-Pak.	8	400 —	600 —
Hbg. Sdam. Dpf	16	700 —	720 —
Hansa Dampf	10	335 —	349 —
Nordd. Lloyd	8	283 75	293 50
Schles. Dampf	15	— —	— —
Ver. Elbeschiff	30	819 —	829 —

Bankaktien

		heute	gestern
Bk. f. Brauind.	8	349 50	349 —
do. f. Thüring.	10	360 —	355 —
Barmer Bankv.	10	253 —	255 —
Berl. Credit	15	326 —	326 —
Berl. Hand. Ges	12	510 —	500 —
do. Hypoth. B.	0	140 —	135 —
Braunschw. B.	7½	275 —	277 —
Gr.-Han. Hyp. B	9½	215 —	215 25
Centrb. f. Hdel.	0	— —	— —
Chemn. Bkv.	12	— —	— —
Cob. Gothaer.	0	185 —	185 —
Com.- u. Pr.-B.	12	292 —	295 —
Danz. Privatb.	10	275 —	275 —
Darmst. Bank	10	275 —	275 —
Dess. Ldsb.	10	265 —	265 —
Dt.-Asiat. B.	0	830 —	830 —
Dt. Unterseeb.	20	1505 —	1495 —
Disconto Ges.	16	405 —	409 —
Dresdner Bk	12½	318 —	319 —
Ess. Credit-A.	11	295 —	297 —
Goth. Grdkredb	9	198 —	198 50
Hamb. Hyp.-B.	10	217 50	215 —
Hildesh. B.	10	— —	— —
Kieler Bank	11	272 —	272 —
Leipz. Cred.-A.	12	273 —	278 —
Luxemb. Inl.	0	389 75	385 —
Meinigr. Hyp.-B.	8	130 —	175 —
Mitteldt. Cr.-B.	10	285 —	287 —
Natin. f. D.	12	282 50	283 —
Nordd. Grdk. B.	0	149 50	149 50
Oest. f. H. u. G.	8	260 —	260 —
Oesterr. Cred.	16½	87 —	— —
do. Ldsb.	0	205 —	200 —
Osnabr. Bank	8	290 —	280 —
Pfälz. B.	10	46 —	46 —
do. Hyp. B.	0	— —	— —
Potsdam. Kr. B.	9	250 —	250 —
Preuss. Bodkr.	7½	160 —	160 —
do. Grdcred. A.	8½	174 —	176 —
do. Hyp. B.	7	149 25	149 75
do. Pfdbr.	7½	192 —	192 —
Reichsbank	8	190 50	187 —
Rhein. Cred. B.	10	240 —	240 —
Rhein. Hyp.	9	— —	— —
Sächs. Bank	7	316 —	300 —
Südd. Bodkr. B.	8	— —	— —
do. Disc. Ges.	10	316 —	316 —
Westeres Bkvr.	12	62 75	64 —
Württ. Bk. An.	8	— —	— —
do. Vereinsb.	8	296 —	297 —

Berliner Brauereien

		heute	gestern
Berlin. Kindl	18	760 —	760 —
Bohm. Brauh.	15	920 —	— —
Dtsch. Bierbr.	9	435 —	445 —
Engelhardt	18	1125 —	1145 —
Friedrichshain	7½	452 —	— —
Landrd Weihb	8	— —	— —
Löwen-Br.	18	— —	— —
Schönebr. Schl.	4	— —	— —
Schultb.-Pats.	12	675 —	710 —

Auswärtige Brauereien

		heute	gestern
Bech. Viktoria	15	900 —	950 —
do. neue	—	— —	— —
Brauh. Nürnb	15	810 —	825 —
Dortmunder Aktb.	0	1045 —	1040 —
do. Union	20	— —	595 —
Düsseldf. Dortr.	25	— —	— —
do. neue	25	1095 —	1100 —
Frankf. Henning	8	— —	— —
Germ. Dortm.	15	650 —	640 —
Glück. Gelsen	16	— —	— —
Henningerbräu	10	555 —	— —
Heß. & Herkules	18	— —	— —
Höchster Brh.	15	— —	— —
Leipz. Riebeck	18	710 —	720 —
Lindener	10	— —	920 —
Löwbr. Dortm	15	— —	— —
Müser Langen.	15	— —	— —
Reichsbräu	18	— —	600 —
Schlegelsche.	25	975 —	925 —
Schoff. Br. Berg.	10	505 —	502 —
Schwabenbr.	25	590 —	600 —
Tucher	14	— —	— —
Wicküler Kaes.	5	760 —	764 —

Industrieaktien

		heute	gestern
Aachen. Leder	40	1130 —	1140 —
do. Spinn.	32	890 —	910 —
Akkumul. F.	20	815 —	870 —
Adler Fahrrad	10	600 —	599 —
Adler & Opph.	20	1250 —	1250 —
Adlerh. Glas	25	1225 —	1250 —
Adler-Werke	10	583 —	592 —
A.-G. f. Anilin	20	555 —	551 —
A.-G. f. B.-Anst.	15	555 —	555 —
A.-G. f. Verkehr	15	850 —	850 —
A.-G. f. Pap.-F.	25	— —	480 —
A.-G. f. Verk.	45	1500 —	1470 —
Akt.-Ges. f. Verl.	15	630 —	580 —
Alfeld-Delligs.	15	635 —	640 —
Alfeld-Gronau	20	825 —	920 —
Alg. Berl. Inns.	4	780 —	781 —
Alg. Boden-G.	0	199 —	205 —
Alg. Elektr. G.	16	645 —	638 —
do. V.-A.	3	122 —	123 —
Allem. Pzan.	50	1145 —	1170 —
Dommitzsch. T.	15	1000 —	950 —
Donnersmarkhütt.	10	1295 —	1320 —
Dredn. Bm. G.	8	330 —	349 —
do. Gardinen	20	750 —	750 —
do. Schnellpr.	14	500 —	501 —
Dürener Me.	15	1620 —	1650 —
Dürkopp	18	900 —	899 —
Dtsch. Ka. Wer.	20	665 —	680 —
do. Eis. Drahtt	10	— —	— —
do. Eisenb.	30	— —	— —
do. Kammgrn	12	1235 —	1230 —
do. Maschin. B.	20	725 —	745 —
Duxer Kohlen	10	— —	2010 —
Dynam. Nobel	16	679 50	676 —
Eckert Masch.	10	1600 —	1795 —
Eggert. Salzw.	35	1014 —	1010 —
Eilenbrg. Katt	30	1350 —	— —
Eintr. Braunk.	27	1395 —	1350 —
Eisenbahnverk.	20	770 —	775 —
Eisenerz A.-G.	0	460 —	433 —
Eiseng. Velb.	45	920 —	925 —
Eisenw. Kaiser	15	1225 —	1300 —
Eisenw. Meyer	25	1059 —	1071 —
Elbert. Farb.	20	559 —	591 —
Elektr. Speyd.	15	330 —	345 —
Elektr. Anlage	8	— —	— —
Lo. Lieferung	14	631 —	630 —
Lo. W. Lieferg.	14	631 —	630 —
do. Lichtw. F.	15	490 —	499 —
Elb. Bad. Wolff	35	920 —	959 50
Elsbach. J. & Co.	15	1215 —	1270 —
Emb. Stw. Ulrich	10	620 —	610 —
Erdmannsd. Sp.	16	800 —	810 —
Erlanger Bm.	15	— —	— —
Ermemann W.	10	585 —	570 —
Esslw. Bgwk.	14	770 —	780 —
Essener Bkv.	15	1205 —	1200 —
Etzold & Kiesl.	40	— —	2010 —
Excelsior Fahr.	25	726 —	775 —
Faber Bleist.	25	826 —	828 —
Falkenwerk	20	570 —	575 —
Falib., List Co.	25	645 —	650 —
Falkenstein Ma.	30	1028 —	975 —
Felnj. Spinn.	14	— —	315 —
Felsmühle Tr.	20	810 —	800 —
Felten & Guill.	20	935 —	940 —
Filter & Brandt	18	1368 —	1348 —
Finkenberg	15	— —	— —
Flensb. Schiff	18	755 —	780 —
Flöther Masch.	15	805 —	805 —
Frankenstein	20	— —	— —
Fraust. Zuckf.	36	1245 —	1249 —
Freund Masch.	20	1310 —	1325 —
Friedr. Bkv.	25	1320 —	1320 —
Frdr. Hütte	30	— —	— —
Frister R.	10	520 —	505 —
Fuchs Waggf.	20	1270 —	1330 —
Fuchs Waggf.	22	745 —	749 87
Gaggenauer E.	12	650 —	651 —
Gasmot. Deutz	15	710 —	725 —
Gebr. Arnold	15	650 —	650 —
Gebh. & Königl	0	605 —	600 —
Gesw. Essen	20	— —	— —
Gesuk. Stb.	20	851 —	851 —
do. Gas	16	— —	800 —
Genschow. G.	20	670 —	705 —
Ges. Bergg. Bgw.	14	980 —	960 —
Gerhardi Kessel	15	— —	— —
Germaniaspn.	20	705 —	706 —
Gerresh. Glas	25	1320 —	1320 —
Ges. f. el. Unt.	12	475 —	450 —
Giesel Pzm.	30	1570 —	1530 —
Gildem. & Co.	25	— —	935 —
Girmes Aach.	20	599 —	600 —
Gladb. Textil	20	2094 —	2048 —
Lo. Wollind.	20	1060 —	1150 —
H. Glafenbach	12	1240 —	1295 —
Glasm. Schalk	70	4450 —	4300 —
Glanz. Zuck.	35	1850 —	1870 —
Goldenschiff	25	841 —	875 —
Jöhdardt Gbr.	22	1950 —	1917 —
Goldschmidt T.	20	1098 —	1105 —
Göttlicher Wgf	20	1000 —	1000 —
C. P. Goerz	15	1250 —	1220 —
Gotha	25	1008 —	975 —
Gregor. Werke	12	1000 —	1000 —
Grevenbrich	35	1450 —	1465 —
Grittz. Masch	25	1060 —	1052 —
Gr. Gerdlitz	20	1000 —	1000 —
Guim. Masch.	36	1030 —	1040 —
Haberm. & Guek	10	560 —	556 —
Hackert Masch	20	561 —	585 —
W. Hagelberg	15	500 —	503 —
Hagens Q. D.	15	1792 —	1850 —
Hamb. El. W.	10	325 —	340 —
Hammers. F. H.	24	1000 —	1611 —
Hanf. Masch.	20	1000 —	1000 —
Hann. Immob.	9	— —	— —
do. Masch.	36	2878 —	2900 —
Harb. Bergw.	20	1000 —	920 —
Harb W. Gummi	26	1214 —	1210 —
Ges. Eis. u. Br.	46	1570 —	1640 —
Harb. B. St. F.	80	970 —	1000 —
do. Brückb. kv.	20	731 —	750 —
do. do. St. P.	21	840 —	801 —
Harp. Bergbau	20	1420 —	1426 —
Harim. B. M.	25	617 —	610 —
Hasper Eisen	20	— —	— —
Heckmann C.	44	2510 —	2525 —
Hedrichshütte	16	850 —	848 —
Heilm. Immob.	0	870 —	890 —
Hein, Lehm. & C.	25	793 —	779 50
Heine & Co.	25	820 —	811 —
Held & Franke	20	779 —	779 —
Hemmoor P. Z.	15	1015 —	1021 —
Herrmannth.	20	— —	— —
Hildeb. Mühle	22	890 —	890 —
Hilger Verzink.	25	950 —	948 —
Hille Werke	14	650 —	650 —
Hilpert-Masch.	10	530 —	530 —
Hindrichs-Auff	8	590 —	530 —
Hirsch Kupfer	25	740 —	737 —
do. Leder	15	1270 —	1262 —
Höchst. Farb.	20	552 —	558 —
Hoesch Stahl	24	1041 —	1068 —
Hoffm. Stärke	10	982 —	999 —
Hohenlohe	5	706 —	702 —
Ph. Holzmann	12	728 —	726 50
Horch & Co.	6	530 —	540 —
Hotelbetr. Ges.	15	1260 —	1160 —
do. do. V.-A.	5	150 —	155 —
Howaltswerke	24	651 —	658 —
Hüxter Gummi	21	725 —	740 —
Hubert. Braun	15	340 —	375 —
Humb. Masch.	10	374 50	329 —
Humboldmühl.	16	890 —	930 —
Hupfeld L.	25	624 —	622 —
Hutschenreut.	10	1125 —	1110 —
Hütte. Kayser	0	— —	— —
Jo. Niederrch.	20	695 —	670 —
Ilsenbergbau	22	1300 —	1320 —
Industriebau	15	708 —	740 —
Jeserich Asph.	35	1320 —	1320 —
do. V.-A.	5	140 —	140 —
John Schorndt	12	601 —	615 —
Jüdel & Co.	0	600 —	610 —
Junghans Gbr.	15	670 —	670 —
do. V.-A.	3	122 —	— —
Jülich Zucker.	25	1205 —	1200 —
Kahla Porzel.	35	2590 —	2590 —
Kahlbaum	35	736 —	760 —
Kaiser-Keller	10	780 —	760 —
Kali. Aschersl.	0	941 —	950 —
do. do. V.-A.	—	121 50	121 50
Kalker Masch.	25	1359 —	1350 —
Kalle & Co.	25	1100 —	1110 —
Kandelb. Auto	10	720 —	698 —
Kapler Masch.	10	850 —	915 —
Karlsr. Masch.	30	875 —	900 —
Kassl. Federst.	5	1512 —	1530 —
Kattow. Berg.	10	979 —	952 —
Kayser & Co.	10	950 —	950 —
Keyl. & Thom.	40	1900 —	1975 —
Kirchn. & C. M.	45	1705 —	1728 —
Klein Schanzl.	20	1010 —	1010 —
Koch Nähm.	25	1090 —	1099 —
Köhlm. Stärke	25	1025 —	1024 —
Köln-Neuessen	27	1350 —	1350 —
Köln-Rottweil	16	811 —	810 —
Köln. Gas u. El.	7	470 —	470 —
do. V.-A.	4	465 —	475 —
Körsch. Walzg.	25	1735 —	1700 —
Königsb. Lag.	0	402 —	— —
do. Walzmühl	18	990 —	— —
do. Zellstoff	15	— —	— —
Königsborn B.	10	— —	980 —
Kolbenschm.	35	1158 —	1158 —
Kont. Asphalt	45	1220 —	1222 —
do. El. Nürb	0	— —	— —
do. V.-A.	5	412 —	439 —
do. Wasserw.	5	340 —	340 —
Körbisd. Zuck.	10	1850 —	1900 —
Körting Gebr.	15	651 —	670 —
Körting Elek.	50	1130 —	1142 —
Kostheim Zell	12	500 —	525 —
Kraus & Co.	15	955 —	949 —
Krefeld. Stahl	0	— —	— —
Krafft, W.	20	807 —	835 —
Kronpr. Met.	25	4719 —	4701 —
Krüger & Co.	15	940 —	1000 —
Kruschw. Zuck.	20	692 —	660 —
Kunz Treib.	35	— —	1058 —
Kupfer. Dietzl	15	— —	— —
Kupferhütte	15	1180 —	1220 —
Kyffhäus. Hütt.	8	440 —	465 —
Lahmeyer & Co.	10	459 —	450 —
Lauchhammer	20	860 —	855 —
Laurahütte	10	936 —	985 —
do. Piano Zim.	3½	705 —	705 —
Lederw. Hi.	15	840 —	860 —
Leonh. Braunk.	15	— —	— —
Leop. Grube	12	750 —	750 —
Leopolds. Cos.	25	3750 —	3850 —
do. St. Pr.	25	3650 —	— —
Linde Eismsch	20	657 —	629 —
Lindes. Stahlb.	20	1250 —	1250 —
Lindstr. Carl	20	770 —	778 —
Lingel Schaal.	15	640 —	643 —
Linke Hofm.	24	1130 —	1142 —
Linke Hofman	24	905 —	901 —
do. V.-A.	4½	— —	— —
Lok. Hann.	20	821 —	840 —
Herm. Löhnert	100	439 50	437 —
Lorenz L.	25	790 —	790 —
do. neue	25	790 —	790 —
Luthr. Bg. u. n.	16	762 50	751 —
Luthr. Pul.-Z.	0	738 —	800 —
Luckenwalder	20	625 —	650 —
Lux Gasset.	15	785 —	799 —
L. Seeb. Wachs	25	1160 —	1120 —
Luther Masch.	18	1310 —	1365 —
Magdb. Allg. G.	12	400 —	400 —
do. Bergwerk	20	1690 —	1701 —
do. Mühlen	30	795 —	790 —
Magnus G. D.	15	1167 —	1150 —
do. V.-A.	—	122 —	115 —
Maimediec & Co.	40	1050 —	1050 —
Mainkraftw.	30	1790 —	1770 —
Marie ons Ww.	30	1872 —	1805 —
M. tech. Kons.	2	— —	749 —
Mark Frdr. Masch	30	1700 —	1700 —
Mark.-Westf. B.	15	700 —	695 —
Markt. Kühlha.	12	481 —	484 25
Masch. Baum	12	800 —	830 —
do. Bruser	13	639 —	639 —
do. do. V.-A	15	624 75	639 —
do. Buckau	20	— —	750 —
do. Kappel	40	1090 —	1080 2
Maximilianshütte	30	— —	1000 —
M. Web. Lindes	35	930 —	931 —
do. Gonas	25	1068 —	1000 —
M. Web. Zittau